

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

17

2024

Freitag, 05. Juli 2024

Zahl der Abonnenten: 37.393

Am Bienenstand

Kirchhain (gbs) - In vielen Regionen geht die Tracht ihrem Ende entgegen und die Honigräume werden bald abgeräumt. Die Völker sind noch stark, aber der Brutumfang geht nun deutlich zurück und die Zahl der Varroamilben steigt rasant an. Auf weniger Brutzellen kommen also immer mehr Varroamilben – mit fatalen Folgen. Weil wir aber gesunde Winterbienen brauchen, müssen wir handeln und etwas gegen die Varroamilben tun.

Die klassische Sommerbehandlung nutzt die Verdunstung von Ameisensäure und ist damit anfällig gegenüber zu hohen oder zu niedrigen Temperaturen oder hohe Luftfeuchtigkeit. Wir können uns aber auch die Biologie zunutze machen: Varroamilben vermehren sich in verdeckelten Brutzellen. Wenn man Brutwaben entnimmt, entnimmt man damit auch Varroamilben. Und: Wenn ein Volk keine Brut hat, können sich die Varroamilben nicht mehr vermehren und diese Störung der Vermehrung wirkt über die Brutpause hinaus. Zudem führen eine Brutpause und der damit verbundene Generationswechsel bei den Bienen zu einer Unterbrechung der Virus-Ansteckungswege.

Neben einer witterungsunabhängigen Varroabehandlung erlauben die biotechnischen Methoden eine einfache Wabenerneuerung, indem alte brutfreie Waben entnommen und durch Leerwaben oder Mittelwände ersetzt werden, und auch Umweiseln ist bei Bedarf gut möglich. Empfohlen werden die Verfahren bisher vor allem für Wirtschaftsvölker frühestens ab etwa zwei Wochen vor Ende der Tracht bis Ende Juli/Anfang August.

Für die Auswahl des geeigneten Varroa-Behandlungsverfahrens ist neben den Randbedingungen wie Material- oder Zeitbedarf der Varroabefall der Bienenvölker entscheidend. Wenn die Behandlungsschwelle (fast) erreicht ist, muss man schnell handeln und ein Verfahren wählen, das sofort zahlreiche Varroamilben aus dem Volk entfernt. Hier kommen die komplette Brutentnahme oder die Anwendung von Ameisensäure infrage. Ist hingegen die Behandlungsschwelle noch deutlich unterschritten, können das Bannwabenverfahren oder die Brutunterbrechung durch Käfigen der Königin eingesetzt werden. Eine Diagnose des Varroa-Befalls mit [Bodenschieber](#), [Puderzuckermethode](#) oder Bienenprobe vor Behandlungs-

Was zu tun ist:

- Honigernte
- Varroakontrolle
- Varroabehandlung
- füttern
- Jungvölker füttern und erweitern
- auf Räuberei achten

Stichworte:

- Biotechnische Maßnahmen zur Varroakontrolle

beginn bzw. direkt nach dem Abschleudern ist also in jedem Fall sinnvoll.

Komplette Brutentnahme

Bei der [kompletten Brutentnahme](#) werden einem Bienenvolk alle Waben mit Brut in einem Arbeitsgang entnommen. Die Königin bleibt mit den Bienen auf hellem bzw. neuem Wabenwerk zurück. Wenn der Honig bereits geerntet wurde, kann mit einem zugelassenen Oxalsäureprodukt behandelt werden. Falls die Honigernte noch nicht erfolgt ist und/oder auf Medikamente ganz verzichtet werden soll, hängt man eine offene Brutwabe zentral in das Volk. Diese Fangwabe zieht die fortpflanzungsbereiten Milben an. Sie wird etwa nach neun Tagen, wenn die Brutzellen verdeckelt sind, entnommen und eingeschmolzen.

Liegt der Varroabefall unter der Behandlungsschwelle, kann man die entnommenen Brutwaben mit etwa einer Handfläche Bienen pro Wabenseite sowie Futterwaben zu Brutsammlern zusammenstellen. Brutwaben aus zwei bis drei Völkern ergeben einen Brutsammler, den man eine Königin nachschaffen lässt. In den Brutsammlern schlüpfen mit den Bienen viele Milben, so dass sie entweder nach einer Woche mit Ameisensäure behandelt werden oder in der brutfreien Zeit mit einem zugelassenen Oxalsäureprodukt.

Wenn man Brutsammler bildet, steigt bei diesem Verfahren die Zahl der Völker zumindest vorübergehend und man braucht das entsprechende Material dafür. Dieser Überschuss ermöglicht aber anschließend eine Auswahl, so dass nur die besten Völker mit in den Winter kommen. Da mit den Brutwaben mit einem Mal sehr

viele Milben aus dem Volk entfernt werden, ist die komplette Brutentnahme auch als Notbehandlung für stark befallene Völker geeignet. In diesem Fall ist es sinnvoll, die entnommenen Brutwaben einzuschmelzen.

Bannwabenverfahren

Das [Bannwabenverfahren](#) ist eines der ältesten biotechnischen Verfahren zur Varroabehandlung. Dabei wird die Königin auf eine zunächst leere Wabe (Bannwabe) gesperrt. Nach neun Tagen ist diese Wabe bebrütet, aber noch nicht verdeckelt, so dass vermehrungsbereite Varroamilben in die Zellen eindringen können. Die Wabe verbleibt im Volk und wird, sobald sie verdeckelt ist, entnommen und eingeschmolzen. Der Königin wird noch zweimal im Abstand von 9 Tagen eine neue Wabe zum Bestiften zur Verfügung gestellt, so dass sie insgesamt für 27 aufeinanderfolgende Tage auf Bannwaben gesperrt ist. Danach wird sie freigelassen und die letzte Bannwabe verbleibt für weitere neun Tage im Volk, bevor auch sie verdeckelt ist und entnommen und eingeschmolzen wird. Wer die Bienenvölker im Wochenrhythmus bearbeitet, kann das Verfahren im Abstand von jeweils sieben Tagen und mit einer vierten Bannwabe durchführen. Bei einer Völkerführung im ungeteilten Brutraum kann anstelle einer Bannwabentasche ein senkrechtes Absperrgitter zum Separieren der Königin genutzt werden.

Voraussetzung für das Bannwabenverfahren ist, dass man die Königin finden, fangen und handhaben kann und dass man den Zeitplan einhalten kann. Bei diesem Verfahren werden keine Medikamente eingesetzt. Weil mit der Brut, die vor dem Sperren der Königin angelegt wurde, auch die Milben schlüpfen, ist es als „langsames“ Verfahren eher für Völker mit niedrigem oder mittlerem Varroabefall geeignet.

Brutunterbrechung durch Käfigen der Königin

Beim [Käfigen](#) wird die Königin für 25 Tage gänzlich an der Eiablage gehindert. Der Käfig muss ein Durchlaufkäfig mit Seiten aus Absperrgittern sein, so dass die Bienen den Kontakt zur Königin halten können und sie später wieder gut annehmen. Er wird in eine Wabe eingebaut und in die Mitte des (oberen) Brutraums gehängt. Nach neun Tagen sollte man kontrollieren, ob die Bienen Nachschaffungszellen angelegt haben und diese ggfs. brechen. Die vor dem Käfigen der Königin angelegte Brut bleibt im Volk und schlüpft innerhalb der nächsten 24 Tage. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Königin freigelassen, und das Volk wird mit einem zugelassenen Oxalsäureprodukt behandelt.

Das Käfigen der Königin und das anschließende Behandeln machen relativ wenig Arbeit, man muss aber die Königin finden, fangen und in den Käfig geben können. Dadurch, dass alle Brutwaben im Volk verbleiben und mit den Bienen auch die Milben schlüpfen, ist dieses Verfahren ebenfalls „langsam“ und nicht für Völker mit

akut hohem Varroabefall geeignet.

Danach ...

Ein ausreichend großes Brutnest entsteht nur, wenn Tracht/Futter und Pollen verfügbar sind. Bei Bedarf müssen wir die Bienen also mit entsprechenden Futtergaben unterstützen, sobald der Honig geerntet ist. Und auch nach einer biotechnischen Behandlung muss man den Varroabefall kontrollieren. Es dauert allerdings etwa 6 Wochen nach erneutem Eilagebeginn der Königin, bis sich das Brutgeschehen normalisiert hat und die Diagnose sinnvolle Ergebnisse liefert. Gegebenenfalls ist noch eine Nachbehandlung nötig.

Detaillierte Beschreibungen der biotechnischen Varroabehandlungsverfahren gibt es unter <https://llh.hessen.de/bildung/bieneninstitut-kirchhain/imkereiwissen/bienengesundheit/varroa/>.

Kontakt zur Autorin:

Dr. Gefion Brunnemann-Stubbe

gefion.brunnemann-stubbe@llh.hessen.de

Frühtrachternte fällt in Deutschland sehr unterschiedlich aus

Umfrage läuft noch

Mayen (co) - Seit einigen Tagen läuft die Umfrage zur diesjährigen Frühtrachternte. Mehr als dreitausend Rückmeldungen liegen bereits vor und Zwischenauswertungen bestätigen die erwarteten großen Unterschiede in Deutschland, von kaum vorhandenem Honig in den Völkern in einigen Regionen bis hin zu erfreulich hohen Erträgen in anderen teilen Deutschlands. Auch erste Bilanzen zum Wassergehalt der Frühtrachthonige zeigen regionale Unterschiede und interessante Einflüssen der eingesetzten Beutesysteme. Um die erkennbaren Trends abzusichern, sind weitere anonyme Meldungen sehr hilfreich und je nach "Datendichte" können dann auch kleinräumige Auswertungen vorgenommen werden,

Hier geht's zur Umfrage:

<https://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=128506>

Gesunde Winterbienen: Kurse zur Varroabehandlung

Varroabehandlung und biotechnische Bekämpfungsmaßnahmen

12.07.24 Mayen

[Weitere Infos und Anmeldung hier >>>](#)

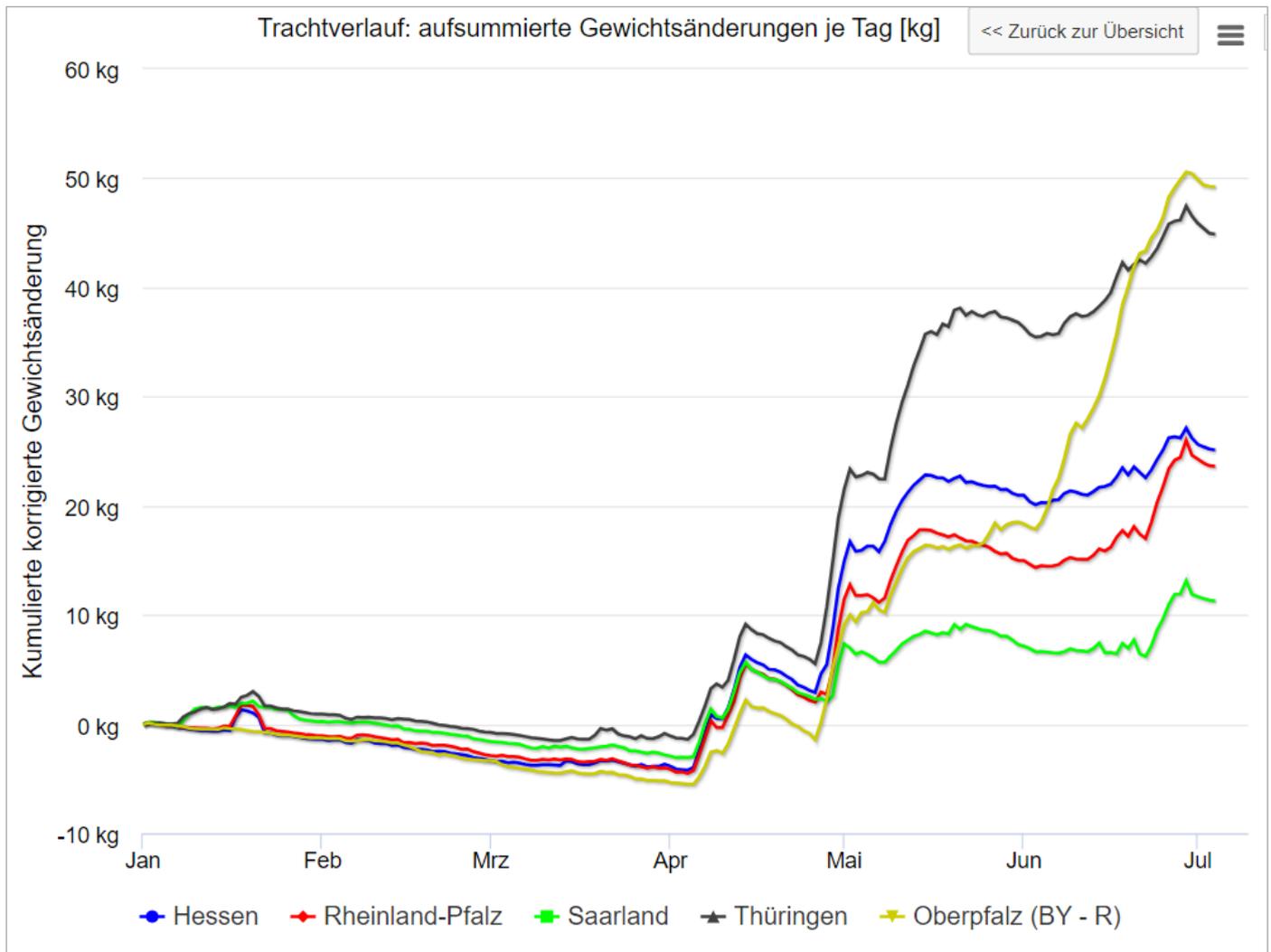
19.07.24 Neustadt/Weinstraße

[Weitere Infos und Anmeldung hier >>>](#)

Trachtphase endet nach und nach

Mayen - (co) Die Jahreszeit lässt es erwarten und das regnerische und kühle Wetter in Teilen Deutschlands bekräftigt es: Die diesjährige Trachtphase nähert sich ihrem Ende. Ein Blick auf die immer tagesaktuellen Kurven des TrachtNets zeigen den sehr unterschiedlichen Verlauf des Nektar- und Polleneintrags in den einzelnen Regionen Deutschlands. Und die Zwischenergebnisse unserer [noch laufenden Umfrage](#) zur Frühtracht bestätigen die große Diskrepanz. Im äußersten Westen, im Saarland, kaum wahrnehmbare Honigerträge bis hin zu selten hohen Einträgen im Osten (Oberpfalz), die die Werte der Vorjahre teilweise übersteigen. Aber Achtung: Leider beruhen die hohen Zunahmen teilweise auch auf massivem Melezitoseeintrag (s. hierzu die hinweise von Gefion Brunnemann-Stubbe und das [Merkblatt](#) des IBI Veitshöchheim).

Ein Vergleich weiterer Regionen und Rückblicke auf frühere Jahre lassen sich individuell im TrachtNet abrufen [>>>](#)



Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 12. Juli 2024



BeeDay: Tag der offenen Tür im FBI in Mayen

Am Samstag, dem 6. Juli 2024, von 10:00 bis 17:00 Uhr, findet in diesem Jahr nicht nur der Tag der offenen Tür des Fachzentrums für Bienen und Imkerei statt, sondern der Imkerverband Rheinland e.V. feiert auch sein 175-jähriges Bestehen. An diesem Tag erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm rund um die Biene, die Imkerei, sowie Einblicke in unsere Tätigkeiten als Bieneninstitut wie zum Beispiel:

- Arbeiten mit den Bienen
- Honigernten
- Leistungsprüfung und Zuchtauslese
- Königinnenaufzucht und Belegstellenbeschickung
- Varroabekämpfung
- Honigqualität und Honiganalytik
- Krankheitsuntersuchungen mit Mikroskop, Bakteriologie und Virenanalysen
- Forschungsprojekt Deutsches Bienenmonitoring
- Agrarmeteorologie und Informationsportal GeoboxViewer Bienen
- Produkte aus dem Bienenvolk
- Attraktionen und Informationen für Kinder und interessierte Laien

...

Die Experten der einzelnen Arbeitsfelder erzählen, erklären und beantworten Fragen.



Eine große Verkaufs- und Informationsausstellung auf dem nahe gelegenen Viehmarktplatz ist ein zweiter Publikumsmagnet an diesem Tag.

Falls Sie planen, den Tag der offenen Tür mit einer größeren Gruppe zu besuchen, bitten wir um Voranmeldung über:

bienenkunde.poststelle@dlr.rlp.de

Weitere Infos zum Programm finden Sie unter www.bienenkunde.rlp.de oder auf der offiziellen Website des Imkerverbandes Rheinland e.V. und unter:

<https://beeday2024.de/>

Und auch das noch: Die Stadt Mayen veranstaltet an diesem Tag auch sein diesjähriges Bee(a)ts-Festival für Klein und Groß:

Weitere Infos [hier >>>](#)

